

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 29 (1939)
Heft: 34

Artikel: Us der Gschicht vom Schloss Jegistorf
Autor: Fischer, Rudolf von
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-648301>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Üs der Gschicht vom Schloß Jegistorf

Von Dr. Rudolf von Fischer, Staatsarchivar

D'Gschicht vo=mene Schloß oder nere Burg ha us verschiedene Gründ für üs bedüend sy. Mängisch verbindet sech dermit d'Erinnerung a grohi Chriegstate, a Belagerunge, wo ihri Mure umschlosse hei, a Sturm uf lange Leitere, a tapferi Verteidigung und stills oder luts Heldetum, wo däm si wüste z'erzelle. Mängisch wieder, und so isch es bi Jegistorf, weis me nüt söttigs vom Schloß fälder z'brichte, aber z'Gschick vo de Herre, wo das Guet bsäße und der Grichtstab i der Herrschaft ghalte hei, isch äng mit de großen Erinnerunge vo über Bärner Gschicht verbunde.

I möcht nid, wies die alte Chronischté im Bruich gha hei, mit em Sündefall afah und de peu à peu uf em Ummög übere Noah und nachbär höchst eigentümlechi und fragwürdigi Begäbeheite de tieffchte Würze vom Stammboum vo den eltschste Herre vo Jegistorf zueküüre. Es blibt is ja us ihrne erschte Zyt alles unbekannt; mer wüsse nüt vo ihrer Härfkunst, mir erfahre ersch gäge z'Aend vom 12. Jahrhundert — denn wo d'Zähringer bi üs ume für die dütsche Cheiser regiert hei — daß die Herre vo Jegistorf i Günscht und Abhängigkeit vo dene Landesherre gschandte sy. Es isch zwar scho es halbs Jahrhundert friecher vone d'Reb, 1131, vome Otto und Euno vo Jegistorf, aber die Urkund, wo si als Büge drinne usträtte, isch wahrscheinlich gfälscht und gäb is drum kei gueti Underlag für en Afang.

Sicher hetts also so um die 70, 80er Jahr vom 12. Jahrhundert e Hugo vo Jegistorf gä, wo eismal Igistorf, de Jegestorf, de Egistorf, de Egistor gnennt wird, e Herr, vo däm sech nüt anders laht la sage, als daß er es gwüsses Gwicht mues gha ha, wil er als Schüdling und Ma vo de Zähringer öppen als Bügen isch byzoge worde. Me ha als sicher anäh, daß är scho di alti Jegistorfer Burg bewohnt het, wo dür ne Wassergraben isch gschütt gsy und wo mit vilne, im einzelne nid bekannte bouleche Veränderunge, bis 1720 am Platz vom jitzige Schloß gstanden isch. Der alt Turm vom hütige Schloß isch jedefalls scho der Chärne vo der ganz uf Sicherheit und Verteidigung grichteten Alag gsy.

Der bekanntischt vo den alte Herre vo Jegistorf isch der Euno (vo Jegistorf) gsy, e Ma wo wyt über ds Troubrunnenbiet use e gachtete Name het gha. Aer hett die gueti Zyt erläbt, wo d'Zähringer usgistorbe sy und die Herre uelem Land hei chönnen afah ellbögle. Denn si die Jegistorfer zu Freiherren usträckt als die si sech du mit de bezeichnende Prädikat Dominus und vix nobilis i den Urkunde vo ihrer Zyt präsentiere. Zwüsche den usträbenden und herrschende Mächt i Chlimburgund, wie di Gagend denn het gheizé, zwüsche de Kyburger, Savoyer, de Habsburger und Bärn het är für d'Stadt sech entschide, und är isch mit dene Burger dert so guet gstande, daß si ne 1225 zum Bärner Schultheiß gmacht hei. Aer isch der zweut überhaupt bekannt Bärner Schultheiß gsy; als erschte wird eine us der Familie vo Krouchtal gnennt. Grad sehr viel weiß me ja o vo däm representative Herr vo Jegistorf nid. Aer het es anders Wappe gführt, als das Gmür oder Stägliwäse, wo als Wappe vo den alte Herre vo Jegistorf agluegt wird, e gspaltene Schild mit vierne Querbalke rächts und eim sänkrachte Balke linngs, es sy no zwöi Sigel von ihm z'Bärn uf em Staatsarchiv erhalten. Sy Name ha me no uf mänger Urkund vo der Zyt läse. Nit nume als Büge. O als Schiedsrichter und Schlichter bis zu de Gletscher vo Grindelwald use, het sys Wort Gältung gha. Däm Euno vo Jegistorf sy Sohn, der Heinrich und der Aenkel, wo wie der eltsch üs bekannt Jegistorfer Hugo het gheizé, schinen o no estimierti Lüt gsy z'sy; aber es isch mit der Glorie doch hübscheli bär gab gange. Im Jahr 1300 isch dä jung Hugo mit syr Frau wahrscheinlich ga Bärn zoge, a d'Hormannsgaß,

die hütigi Poscht- und Metzgergaß. Aer isch der letsch üs bekannt Jegistorfer Herr mit em alte Name gsy. Geistliche us der Familie ha me no churzi Zyt wnter verfolge. Der Stärn, wo der Heinrich und der Hugo vo Jegistorf im Wappe gführt hei, isch undergange. Ds Verschwinde vo der alte Familie isch kei Usnahm gsy. Ds 13. Jahrhundert het mängs Aehnlechs gsch und grad vo den Oberländer Herre, wo mit em alte Hugo vo Jegistorf z'same de Zähringer dienet hei, isch denn und im 14. Jahrhundert mängem sys Hus gsunke und het sech i Unglück und Schulde verlore.

D'Burg Jegistorf isch nach em Erlösche vo ihrnen alte Herre — wie isch nid ganz klar, wahrscheinlich dür Hürat i d'Familie vo Krouchtal — bald a di Herre von Erlach hn. Si hett zersch em Burkharr d von Erlach ghört, em Brüder vom Loupe-sieger Rudolf, und Suhn vom Sieger am Donnerbüel, em Ulrich von Erlach.

Fascht drü Jahrhundert isch Schloß und Herrschaft Jegistorf syne Nachkomme blibe und het i der Zyt vo de gröschte Lüt us de gröschte Tage vom alte Bärn i syne Mure als Herre beherbärgt.

D'Waagschale vo der Macht het sech denn vo de Herrschaftsherre de Stadtbürger zuegsankt. Bärn het bald einisch ds höche Gricht und d'Souveränität, wo bsunders o d'Heerfolg derzue ghört het, a sech zoge, als Folg vom Erwärb vo der Landgrafschaft, wo nes um 1400 aträtte het. Im Twingherestrift het der Junker Ulrich als Twingherr vo Jegistorf vergäblich um sys Rächt uf d'Impen, die verflogene Beischwärz, gswölle. Gäß was der grächt Seckelmeischter Fränkli guetachtet het, sy hei gmehret und der Kistler mit syne Usurpatione het Rächt übercho.

Aber was den Erlach als Herrschaftsherre z'Jegistorf so abgangen isch, das het ne d'Stadt anders wider ybracht. Si hei i führenden Aemter und a der Spiži vo guete Bärner Soldaten em Bärner Name chönne Ehr mache und der Ruehm vo ihrem eigene Huus dermit feschigte.

Da isch der Ludwig gsy, dä zwar nid grad e große Patriot, und meischtens uf em Chriegsfueß mit den obrigkitleche Mandat, e beträchtliche Chronefräßer und Pfässierer vo französische Gälde, aber e läbesfreudige Ma, wo ds Schwärt het gwüsst z'zieh und öppen oppis gwagt het. Aer het z'ersch Jegistorf bsäße und's 1503 sym Verwandte, em Schultheiß Rudolf verhout und später het är du Spiez i d'Familie bracht mit em vile Gald, wo ner sech mit em Tämeramänt und der Unentwagtheit vo der Zyt hett gwüsst z'verschaffe.

Da isch der Schultheiß Rudolf gsy, wo im Schwabekrieg a der Spiži vo de Bärner i Hegau und Klettgou use zogen isch für dene da äne hälfe z'zeige, daß me sech nüt förchi und für nes paar Bürgli ga z'underobe z'chere und Rehpäkt und Schrecke z'verbreite. Ihm fälder ischs zwar denn nid eso drum gsy, vissicht het er Verwandti gha im Schwäbische oder sünsc dä Zürcher Chrieg nid grad eso gschickt, wie mängen andere Bärner o. Wo's du im Solothurnische grumoret het, isch er gleitig mit em Räschte vo syne Manne abzoge — 500 syn im abhande cho gsy — und het die yfrigere Miteidgenosse lah wüsse, sy wesse ihe de Solothurner zuezieh, wil ne „ds Hemly necher sygi als der Rock“, wie ners usdrückt het. O wones du ärnscht isch worde und d'Bärner Ehr isch uf em Spil gstande, het me em Alt Schultheiß Rudolf der Houphufe für ga Dornach avertrouw und es sy no eigentümlechi Briefen erhalten, wo me drus gsebt, daß är sech gsperzet het, ga Führer z'sy; es hett e ghörige Muſp bruucht, bis är sech hett la bewege bi der Sach

z'blýbe und e Befähl z'übernäh, won ihm du grohi militärischi Lorbeere ybracht het.

Und da isch witer e Jegistorfer Schloßher gsy wo denn, wo d'Schwyz der Gipfel vo ihrer Macht und Gältung erreicht het, i der vorderste Reihe vo de schwizerische Staatsmänner isch gestande: Der speter Schultheiß Hans von Erlach nämlich. Aer isch im Jahr 1512, wo d'Eidgenosse z'Herzogtum Mailand vergäh hei und der Papst se-n-um ne Gsandtschaft ga Rom bätte hett, damit är chönni mit ne die europäisch Politik bespräche, als Bärner Gsandte i ds Wälschland abe gange und der Chronischt Anshelm het is en usfährleche Bricht von ihm erhalte, wo-n-er erzellt, wie der heilig Vater sech heigi „uf das bolwerk us dem Palast“ la trage, „uns zu besichtigen und päpstlichen Segen zu geben, das keinen botshaffen nie beschehen, darzu mit trumeten, pfiffen und schießen uß dem palast und us der Engelburg ein gros herlich jubel erzeigt, darbi ein grohe Zahl der Lüten offenbarlich in allen strafen, uns zu besichtigen, herfür gelassen; als wir achtend zu lob und ehr gmeiner Eidgnosschafft geschehen. Demnach uns mit wirten und herbergen wohl versehen.“

Nach Rom sy zwe vo de Gsandte no ga Benedig delegiert worde, vo däm me nid het gwüzt, ob es welli em Bund zwüsche Cheiser und Papst biträtte; wieder mit em Peter Falck vo Friburg der Hans von Erlach, und der Doge vo Benedig het ne grad eso ghüderlef wie der Papst und i der Markuschilche isch isse wackere Bärner mit den andere Gsandte „mit vil herlichen ceremonien geehret“ worde.

Uf stölzeri Momänte als söttigi liegt so wenig wie d'Schwizergschicht d'Herrschafftsgschicht vo Jegistorf z'rügg. Ds Niveau isch aber geng es höchs blibe.

1584 isch Jegistorf vo den Erlach a Herr Ulrich vo Bonstette verhoutst worde, vissicht der richscht Bärner vo syr Zyt, e große Diplomat, wo bi de Herzög vo Savoy und him Chünig Henri IV diplomatisch Missionen erfüllt het und dür sy Härat mit der Gräfin Anna vo Neueburg e Grandseigneur de tout premier ordre isch gsy. Usser Jegistorf hei-n-ihm Urtenen und Mattstette, Baumarcus, Travers und no anderi schöni und grohi Herrschafte ghört. Sy Suhn, Carolus, mues hfunders a Jegistorf ghanget ha, är het sech als Stifter und Wohltäter bekannt gmacht und liegt im Chor vo der Chilche vo Jegistorf begrabe.

Im letzsche Viertel vom 17. Jahrhundert isch Jegistorf erbs-wys a d'Wattewyl cho. Zwe Millause, vo Montbenay, heis gha und nachär e Samuel, wo allerlei Stritt, wo zwüsche Herrschafftsherre, Untertane und Nachbare sech mit Macht hei erhobe gha, het gschlichtet und i dene paar Jahr wo-n-ihm d'Herrschafft gehört het, viel Guets gwürkt het.

Das alte Schloß isch afange boufällig gsy, wo's 1720 der speter Schultheiß Albrächt Friedrich von Erlach, Nachfahr vom Söldner Ludwig, häuflech erworbe het. Aer isch der Suhn gsy vom Schultheiß Hieronymus, und het vo dert här Sinn für ne beträchtliche Prachtentfaltung mit sech bracht; är het Jegistorf im Gschmaat vo syr Zyt neu la boue und nume der alt Burgturm und dä Turm gäge Oschte vo de ehemalige Gebäud la stah. Us der Beschihi Jegistorf isch ds Schloß Jegistorf worde. Der neu Ügang vom Schloß hätti eigetlech fölle gäge Bärn zue luege, aber wil der Schloßherr du vorne Bür e Matte nid hett chönni übercho für d'Alle, woner het welle uf ds Schloß lab zuestüre, het er du no müeße d'Entrée ändere und en Üsgang gäge Weste yrichte. So erzellt's wenigstens der Herr Moritz Stürler inere Handschrift. Em Albrächt Friedrich — Stärnebrächt hei sy-n-ihm z'Bärn seit wäge syr Prädilection für Orde — sy Ehebrief, wo ner als Schloßherr vo Jegistorf underschrybe het, isch uf em Staatsarchiv deponiert, es Prachtsstück vo syr Art.

Nach 25 Jahr het er Jegistorf sym Suhn überlah, wo-n-e Landedelma isch gsy und e bildschöni jungi Aengländerin ghüratet het. Jegistorf schiint ihm oder ihre nid so a ds Härz gwachse gsy z'sy; är hets nach 13 Jahre (1758) vertwuschet und so isch es i d'Hand vo de letzsche Bächer cho, wo mir und üssi Eltere und Großeltere sy qwohnet gsy als Herre vo Jegistorf z'kenne, a d'Familie vo Stürler.

No siebe Herre vo Stürler so uf Jegistorf gsfasse. Der bedüendst under ne isch der Oberamtme und Rats herr Johann Rudolf gsy, wo über d'Uebergangszt isch Schloßherr gsy und d'Marie-Elisabeth vo Sinner zur Frou gha het. I der Franzosez-zt het er als Oberstluitnant bi der Artillerie ghulfe ds Vaterland verteidige und isch gfange worde. Jegistorf hei sy plünderset, o ds Schloß; der Schloßherr het über 20,000 Bärnpfund Schade gha. E gwüssi Revanche isch em Schloß du botte worde, wo 1802 der President vo der helvetische Regierung vo französische Gnade, der Herr Dolder, isch ine Turmtüre z'Jegistorf ybfchlosse worde, na däm er vo sym Amt z'rüggträtten isch und dermit z'Präslüdium zum Stäcklichrieg gspielt het.

Es wär no meh über d'Gschicht vom Schloß Jegistorf und vo syne Herre z'erzelle, aber das fölls tue.

* * *

I gloube, me wird der Bärner Regierung Dank wüsse, daß si d'Erhaltung vo mene so wichtige Züge vo grohe, schwäre und schöne Züge vo üser bärnische Vergangeheit ermüglechet het und daß si ds Schloß Jegistorf, wo boulech ganz und gar die letzsche Jahrhundert vom alte Bärn spieglet, zumene eigetleche Dänkmal vo der Zyt wott hälse mache.

Wappe-Spruch

Wär chunnt der stozig Wäg z'dürnuf
A Nosefälde düre,
Im glyche Trapp, im glyche Schmuuf,
U streckt sy Zunge vüre?
Säg hurtig wär so gsätzlig geit
U fescht uf breite Talpe steit?
Wär isch es, wär?
Es isch der Bär, der Bärner Bär!

Mi het ihm vür, er trappi schwär,
Er chöm es bisli gnietig,
Er sprangi nid, der Bärner Bär,
U syg nid übermüetig,
Er tanzi nid grad uf der Stell
U bsim si zwuri, was er woll —
So syg's eso!
Er isch de gäng no zytig cho!

Hans Zulliger